

Tietzel Schaubenrigk“ vom Herzoge dahin be-
schieden „ex parte der Münze“ und auf dem
Landtage zu Bottelstet waren Beide in gleicher
Angelegenheit.

„Tertia lamperti, 18. September, waren in
Jena proconsul Gutbier mit dem Notar in der-
selben Sache, die Münze zu probiren.“ (Gesch.
d. Fam. Gutbier, S. 96.) Auch wird in demselben
Jahre, 26. October, bei einem Mahle der Salzaer
Herren ein Peter Münzmeister erwähnt, wobei es
freilich fraglich bleibt, ob das Wort Münzmeister
hier den Titel (für den es der Verfasser der an-
geführten Familiengeschichte S. 312 zu nehmen
scheint) oder bereits als Familienname aufzu-
fassen sei.

1477, am 25. Juli, Freitags Jacobi, wurden
aus Salza 400 Gulden in die Münze zu Gotha
geliehen und zu neuem Gelde umgeschmol-
zen. (A. a. O. S. 111.)

Die letzte Nachricht nun über die Thätigkeit
der Salzaer Münze, kurz schon erwähnt von
Klotzsch im Versuch einer Chur-Sächsischen Münz-
geschichte I. S. 217 und von v. Posern, S. 141,
stammt aus dem Jahre 1490, einer Zeit also, wo
Salza, das nach Herzog Wilhelm's III. Tode 1482
den fürstlichen Brüdern Ernst und Albrecht ge-
huldigt hatte, in Folge der Erbtheilung von 1485
bereits zum Meissner Theile an das Albertinische
Haus gekommen war.

Ein Rescript Herzog Georg's, dat. Dresden
am tage Thymotei 1490 (24. Januar) sagt nämlich:

Da die gute Landesmünze sich vergriffen und
fremde Münze, die meist von geringerem Gehalte
sei, als die einheimische, sich eingeschlichen habe
und zum grossen Schaden von Land und Leuten
der eigenen Münze gleichgenommen werde, so
habe der Herzog mit seinen Vettern, dem Kur-
fürsten Friedrich (dem Weisen) und dem Herzoge
Johann (dem Beständigen) beschlossen, auf's Neue
unter vorigem Schrot und Korn eine merkliche
Anzahl Silbers und zwar zu Zwickau und zu
Salza vermünzen zu lassen.*)

Das entsprechende Ausschreiben des Kur-
fürsten Friedrich und seines Bruders, des Herzogs
Johann, dat. Weimar, Dienstag Wenzislai, findet
sich abgedruckt in Hirsch's März-Archiv, VIII.
Theil, S. 23.

*) S. auch Th. Erbstein's angef. Uebersicht, S. 604,
Anmkg.

In Folge dieser Rescripte, auf welche die
Verhandlungen des Naumburger Müntzages vom
22. Mai 1490 sich gründeten, beschlossen dann
die beiderseitigen fürstlichen Räte in der
Zeitser Conferenz am Montag S. Lorentzen Abend
(9. August*):

„Man sol munezen an ezwen enden (Orten),
nemlich zu czwigkau vnd zu salza.“

Doch sollte diese neue Prägung nur ein Ver-
such sein, dessen Erfolg, vor weiterem Fort-
schreiten in der Münzverbesserung, die Fürsten
erst abwarten wollten. Zur Vermünzung in Salza
wurden damals 1700 Mark bestimmt, von denen
1000 Mark zu Groschen, 550 Mark zu Pfennigen
und 150 Mark zu Hellern ausgeprägt werden
sollten.**)

Diese neuen zu Salza entstandenen Gemein-
schaftsmünzen lassen sich aber aus den noch vor-
handenen derartigen Münzsorten jener Zeit, vor
der Hand wenigstens, nicht mit Sicherheit her-
ausfinden.

Der 1490 in Salza fungirende Münzmeister
hiess Martin.

Doch scheint diese erneute Thätigkeit der
Salzaer Münze eine nur ganz vorübergehende ge-
wesen zu sein.

Noch finden wir Salza 1495 als Wechsel-
Stätte erwähnt (Münzmandat, dat. Torgau, Mittw.
nach Judica 1495 in Hirsch's Münz-Archiv, VIII,
S. 26, Nr. XXVI), des Gärtleins in der Münze
zu Salza aber, des Münzgärtleins am Seigerhause
wird noch 1629 und 1636 gedacht. (Gesch. d.
Fam. Gutbier, S. 512 u. 520.)

Nachtrag zu dem Artikel über den Hofnarren Fröhlich in Nr. 2 u. 3.

Eine Porzellanfigur (bunt) des Hofnarren Fröh-
lich in Lebensgrösse ward im J. 1878 zu London
versteigert (s. oben Nr. 14 S. 114). Ein anderes
Exemplar besitzt Lady Schreiber in London. Zwei
Porzellanbüsten der Hofnarren Schmiedel und Fröh-
lich, ganz wie die oben angegebenen (s. S. 12),

*) Hirsch, Münz-Archiv, I. Theil, S. 163.

***) „Item, zu Saltza soll man siebenzehnen hundert
Marck Silber vormünzen, nemlich von tawsent Marcken
Groschen, von sechstehalf hundert Marcken Pfenniger vnd
von anderthalf hundert Marcken Heller.“ Hirsch, Münz-
Archiv, I. 163.